

Rüdiger Stobbe

Der Vorwurf LÜGENPRESSE

Was ist dran?

Eine kritische Betrachtung

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Vorwort

Der SPIEGEL vom 13.2.2016 bringt den Artikel „[Die Vertrauensfrage?](#)“, der sich u. a. mit dem Vorwurf „Lügenpresse“, mit dem schwindenden Vertrauen in die Medien befasst. Am Schluss des Artikels wird der Leser¹ aufgefordert seine Meinung unter einer besonderen E-Mail-Adresse mitzuteilen. Bezeichnenderweise lautet diese vertrauensfrage@spiegel.de. Dies nehme ich zum Anlass, sich mit den Gründen, die zum zunehmenden Vertrauensverlust der Mainstreammedien in weiten Teilen der Bevölkerung führen, auseinanderzusetzen. Der Spiegel-Artikel zeigt einige Aspekte auf. Wesentliche Gründe werden nicht erwähnt. Oder erst gar nicht in Betracht gezogen? Dieser Spur folgt der Ihnen vorliegende Essay.

Rüdiger Stobbe

¹ In diesem Essay wird generell die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind auch die weiblichen Leser*innen usw. gemeint.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Die gute Nachricht.

In kaum einem anderen Land der Welt gibt es eine so breitgefächerte Presselandschaft wie in Deutschland. Ein Gang durch eine Bahnhofsbuchhandlung einer mittleren Großstadt belegt dies eindrucksvoll. Dank der Satellitentechnik sind Radio und Fernsehen aus aller Welt prinzipiell empfangbar. Hinzu kommt mit dem Internet die Öffentlichkeit in jeden Haushalt. Und praktisch jeder Haushalt wird Öffentlichkeit. Für Reichweite sorgen die sogenannten „Sozialen Netzwerke“. Viele Zeitgenossen sehen sich genötigt, nicht nur bis hin in intimste Bereiche gehende Sachverhalte dem „Netz“ anzuvertrauen, sondern auch ihre Meinung in mehr oder weniger, meist weniger angemessener Art und Weise kund zu tun. Dabei wird allermeistens vergessen, dass hinter Medien, Presse, Funk und Fernsehen Menschen stehen, die eben die Sendungen, Artikel, Berichte usw. herstellen. Wenn nicht, wenn ganz gezielt Personen verbal angegriffen, bedroht oder diffamiert werden, so ist das nicht akzeptabel und ggf. strafrechtlich zu verfolgen. Wobei Anwürfe wie „Kalte Kriegerin“, „Multikulti-Sirene“, „Antideutscher“ oder „Asylprediger“ m. E. noch gerade im Bereich des Möglichen liegen. Sie sind aber sicher schon grenzwertig.² 'Pressehetze', im Aufmacherbild des Artikels beispielhaft aufgeführt, sind nach Ansicht der Autoren Sprüche wie „...Alles nur Lügenblätter, versarschen kann ich mich selber...“, oder „...Wahrheitsgehalt eurer Artikel im 1stelligen Prozentbereich...“, aber auch „...verlogene Drecksmedien...“ oder „...Ob Tagesschau, bild, Spiegel, die Welt etc. alles der gleiche, gleichgeschaltete propaganda schieß ...“.³ Bereits da scheiden sich die Geister. Sicher, die Aussagen sind weder höflich noch schön. Sie sind womöglich nicht mal wahr, dafür ganz bestimmt hässlich. Aber: Es sind Sprüche, Spruchfetzen, die m. E. durch die Meinungsfreiheit gedeckt sind.

² Alle 4 Zitate siehe SPIEGEL Nr. 7 vom 13.2.2016, Seite 60

³ Alle 4 Zitate siehe SPIEGEL Nr. 7 vom 13.2.2016, Seite 59, abgeschrieben wie gedruckt.

Meinungsfreiheit im Brennpunkt

Der ein oder andere Leser wird jetzt bereits den Kopf schütteln. Wie kann der Autor nur solch ´ schlimmen Sprüche und Benennungen als tolerabel – dulddend, nicht unbedingt bejahend - im Sinn der grundgesetzlich garantierten Meinungsfreiheit akzeptieren? Das kann doch nur ein Rechter, wenn nicht gar ein Rechtsextremer sein.

Wir nähern uns der Problematik

Von Kritikern wird Medien gerne vorgeworfen, dass sie eine bestimmte zu promotende Meinung vorgegeben bekämen. Das stimmt so generell nicht. Es ist viel subtiler. Nehmen wir das Beispiel die ´Hintergrundgespräche´, von denen der Artikel im SPIEGEL berichtet, zu denen Journalisten von mehr oder weniger prominenten Politikern oder sonstigen gesellschaftlich relevanten Personen/Institutionen eingeladen werden. Natürlich kann ein eingeladener Journalist eine ganz andere Meinung, eine komplett andere Linie veröffentlichen, vollkommen gegensätzlich zu der des Einladenden. Wird er dann noch mal eingeladen werden? Ich mache dem Journalisten keinen Vorwurf. Doch das Problem ist da.

Auch eine einfache, unbegründete Meinung ist eine Meinung

Das Problem wird immer größer, desto schwieriger und umfassender die Themen sind, die auf der Agenda stehen. Ein großes Thema, z. B. der Umgang mit Menschen, die nach Deutschland einreisen wollen, – quantitativ wie qualitativ – beschäftigt zum einen viele Menschen, sachkundige Menschen, aber auch viele, ganz viele Bürger, die einfach nur eine Meinung ohne große Begründung haben. Die vor allem sich selber im Mittelpunkt sehen, die gerne von sich auf andere schließen. Die alles das nicht mögen, was ihre Sicherheit, ihre eingefahrenen Wege verändern oder gar gefährden könnte. Wenn dann auf einmal bei gleichbleibendem Bestand an der Tafel 1/3 mehr Menschen Lebensmittel haben möchten, jeder also

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

weniger bekommt, dann ist das für die alten=bisherigen Tafelbesucher nicht schön. Da wird kein Essay geschrieben. Da wird schon mal gerne bei Facebook gekeult. Das ist nur ein Beispiel. So gibt es viele Beispiele. Die nichts entschuldigen sollen. Die aber erklären, weshalb sich viele Bürger mit dem, was in Medien in manchen Bereichen vermittelt wird, nicht identifizieren können. Sie haben eine andere Lebenswelt, als die der allermeisten Journalisten. Diese werden, je bedeutender das Medium ist, für das sie tätig sind, von den Mächtigen umworben, die aktuelle, die für richtig befundene Linie zu vermitteln. Da wären zu allererst das öffentlich-rechtliche Fernsehen und der öffentlich-rechtliche Rundfunk zu nennen. Direkt danach kommen die Presseagenturen und Journalisten, die von Berlin und den Landeshauptstädten die Regionalpresse mit Informationen versorgen. Gefolgt von den Berichterstattern der großen überregionalen Zeitungen und Zeitschriften. Meinungsvervielfältigung findet gerne über „Abschreiben“ statt. Man vertraut einander. So entsteht bei vielen Rezipienten der Eindruck einer Einheitsmeinung. Die auch noch insgesamt in eine bestimmte Richtung geht. Wobei jetzt die allgemeine Ebene des Journalismus verlassen und auf die individuelle Ebene des Journalisten eingegangen werden soll.

Rechtspopulismus und Gesinnungsjournalismus

Das schlimmste, was einem Journalisten in Deutschland vorgeworfen werden kann, ist, er sei ein *Rechtspopulist*. [Roger Köppel](#), Chefredaktor und Verleger der schweizerischen Zeitschrift „[DIE WELTWOCH](#)“ wiederfuhr dieses Schicksal. Der SPIEGEL widmet ihm in Ausgabe 7 vom 13.2.2106 in der Schweiz einen SPIEGEL-Titel. Der Artikel erscheint ebenfalls in der in der deutschen Ausgabe als „[Köppel aus dem Sack. Wie aus dem begabtesten Blattmacher Zürichs ein Rechtspopulist wurde, der sein Land verändern will.](#)“. Dieser Artikel ist eine einzige Diskreditierung der Person Roger Köppels, eines ‚Abtrünnigen‘. In WELTWOCH Nr.7 vom 19.2.2016 erschien eine [Antwort auf den SPIEGEL-Artikel](#), die unentgeltlich gelesen werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch das [Editorial der Ausgabe 7/2016](#) lesenswert. Roger Köppel erläutert das Verhältnis

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Rechtsstaat-Direkte Demokratie in der Schweiz aus seiner Sicht. Das Editorial ebenfalls kostenfrei verfügbar. Bemerkenswert ist, dass in der Printausgabe der WELTWOCHE Nr. 7 auf der Seite gegenüber des Editorials eine ganzseitige Anzeige der Gegner der Durchsetzungsinitiative mit allen Gegenargumenten plazierte wurde.

Weshalb dieses Beispiel? Es macht anschaulich, was sehr viele Journalisten, nicht Herrn Köppel, mehr oder weniger bewusst umtreibt. Ist es die Suche nach Wahrheit? Ist es Unabhängigkeit? Ist es Überparteilichkeit? Ist es die kritische Betrachtung der Menschen, der Institutionen, die die Macht, das Sagen haben? Nein, die allermeisten Journalisten frönen einem mehr oder weniger ausgeprägten linksorientierten Gesinnungsjournalismus⁴. Hauptmerkmal dieser Form von Journalismus ist die grobe Einteilung der Welt in Gut und Böse. Dass, was der Journalist für gut befunden hat, muss dem Rezipienten nahe gebracht werden. Das Böse muss ihm abspenstig gemacht werden. Dahinter stehen tiefenpsychologische Vorgänge, die sich weitgehend im Unterbewussten abspielen. Deshalb ist es mit Menschen, die so gestrickt sind, kaum möglich sachlich zu diskutieren. Sie verstehen in aller Regel nicht, dass es andere Meinungen jenseits der eigenen, für gut befundenen, geben kann, die nicht böse sind. Ein Beispiel: Menschen, die im Deutschland der 80-er Jahre maßgeblich sozialisiert wurden, standen nachhaltig unter dem Einfluss der Anti-Atom-Bewegung. Diese wurde 1979 vom GAU in Harrisburg befeuert und 1986 von der Kernschmelze in Tschernobyl weiter verstärkt. Die unheimliche, unsichtbare und deshalb in den Köpfen der Menschen so gefährliche Radioaktivität entfesselte eine Angst, die bis heute nachwirkt und wegen der eine sachliche Diskussion über Energiegewinnung mittels Kernenergie in Deutschland unmöglich ist. Höhepunkt dieser 'Sprachlosigkeit' war die komplette Abkehr vom Atom nach der Havarie in Fukushima. Rechtsstaatliche Prinzipien missachtend wurde von Kanzlerin Merkel die Energiewende beschlossen und angeschoben. Wo war der Aufschrei der 'Vierten Gewalt'? Nirgendwo. Im Gegenteil. Bei dem Tsunami in Japan kamen etwa 20.000 Menschen um's Leben. Der Reaktorunfall forderte

⁴ Ich leite diesen Begriff aus Max Webers „[Gesinnungsethik](#)“ ab, die im Gegensatz zur „[Verantwortungsethik](#)“ steht.

kein einziges Menschenleben. In den Köpfen der allermeisten Menschen sind zumindest viele der 20.000 Toten das Ergebnis der Havarie. Die an der Berichterstattung beteiligten Journalisten erwecken bis heute den Eindruck, dass das so ist. Durch Weglassen und Verkürzen von relevanten Tatsachen. 'In Japan kamen bis zu 20.000 Menschen zu Tode. Die Reaktoren in Fukushima havarierten. Bis heute ist das Gebiet großflächig verseucht'. Hier wird nicht gelogen. Es wird ein bestimmter, gewollter Eindruck erweckt. Hier: Atom ist böse, Atom ist gefährlich! Genau das entspricht der Bewusstseinslage vieler Journalisten. Wenn Argumente dagegen vorgebracht werden, kann dies nur 'der Atomlobby, die generell auf Menschenleben keine Rücksicht nimmt und nur am Profit orientiert ist, geschuldet sein'. Der Betreffende ist ein Büttel dieser Lobby und böse. So böse, dass seiner Argumentation nicht zugehört werden muss, sie kann nur böse sein. Da liegt der Grund für so wenige Berichte über Atomkraft, die sich sachlich mit der Problematik auseinandersetzen. Atomkraft ist Böse.

Die Welt ist grau, nicht schwarz oder weiß

Wird vom Journalisten etwas für gut befunden – z. B. die Energiegewinnung aus Wind, Sonne, Wasser, Biomasse, die so genannten erneuerbaren Energien - wird dieser Befund mit Zähnen und Klauen verteidigt. Sicher, Stellschraubchen könnten verändert werden, aber das große Ganze ist nicht zu hinterfragen. Wer das tut, will das Gute nicht. Der ist böse.

Die Dinge sind nicht schwarz-weiß. Die Schweiz hat z. B. enorme Probleme, ihre Wasserkraftwerke kostendeckend zu betreiben, weil Stromüberschüsse aus Deutschland an energiewendefreundlichen Tagen annähernd gratis verschleudert werden. Wenn es dunkel ist, wenn der Wind nicht genügend weht, dann müssen konventionelle Kraftwerke einspringen. Aus Sicherheitsgründen (Blackout-Gefahr) müssen deshalb große Teile des Gesamtenergiebedarfes Deutschland konventionell = klimaschädlich bevorratet werden.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Allein solche simplen Argumente sind ausreichend, um den Betroffenen in 's Abseits zu stellen. Für das Atom, gegen die Energiewende also für das Böse, gegen das Gute. Sicher, ich vereinfache, aber in der Tendenz wird so gedacht, wird so kommuniziert, so empfinden es viele Menschen im Land.

Ähnlich verhält es sich mit dem angeblich durch Menschen verursachten Klimawandel. CO₂, ein lebensnotwendiges Luftgas, ist der Verursacher. Also muss der CO₂-Ausstoß reduziert werden. Sonst geht in den nächsten Jahrzehnten die Welt unter. Klimaflüchtlinge werden die gemäßigten Zonen, den Westen überschwemmen, der das selbstverständlich alleine zu verantworten hat. Untergehende Inseln und verdörrende Ebenen, Hochwasser, Tsunamis und Wirbelstürme werden das Ergebnis sein; sind das Ergebnis. Wer das in Frage stellt, womöglich auch mit guten Argumenten (Erderwärmung verursacht durch auch z.B. Erdachsverschiebung, Sonnenwinde), ist ein Klimaleugner, wird sprachlich in eine Linie mit dem Holocaustleugner gestellt. Entsprechend ist die Kommunikation in den Mainstreammedien. Klimaleugner will kein Journalist sein. Weil er seinen Job behalten will. Weil seine Artikel veröffentlicht werden sollen.

Das Misstrauen großer Teile der Bevölkerung gegen medial vermittelte Aussagen hat etwas mit dem Erkennen, dem Aufspüren politischer Korrektheit zu tun. Viele Menschen haben das Gefühl nicht mehr das sagen zu dürfen, was sie denken. Weil sie meinen, es entspräche nicht dem politisch Korrekten. Diese politische Korrektheit korreliert stark mit dem vermeintlich Guten, mit dem was für gut gehalten wird. Dem Guten an sich. Dazu gehört, dass es wichtig ist, Menschen zu helfen. Menschen von denen geglaubt wird, dass sie beladen und benachteiligt sind, dass sie verfolgt und geknechtet werden. Wer sich auf den Weg über tausende Kilometer nach Deutschland macht, gehört bestimmt dazu, zu diesen armen Geschöpfen. Sonst würden das die Leute doch nicht machen. So was muss doch auch der normale Bürger verstehen. Dass bei über 1.000.000 Menschen, die innert eines halben Jahres nach Deutschland gekommen sind, die aus einem vollkommen anderen Kulturkreis kommen, und die eine in aller Regel religiös-autoritäre Sozialisation durchgemacht haben, dass bei vielen dieser Menschen etliche Probleme auftauchen – nicht nur

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

krimineller Natur – ist eigentlich selbstverständlich. Silvester in Köln hat das nach einigem Zögern z. T. in das Bewusstsein vieler Menschen gebracht. Doch im medialen Bereich gilt allermeistens: ´Fremde sind Freunde und eine Bereicherung`. Eine schlichte Argumentation. Aber das Credo vieler Journalisten. Hierzu ein reales Beispiel:

Ein Leserbrief und die Reaktion eines Journalisten

Am 10. September 2015 schrieb ich einen Leserbrief an die Aachener Nachrichten.

Schnellere Asylverfahren ... ! Was soll das? Glaubt denn irgendjemand, irgendein Flüchtling, dessen Antrag abgelehnt wurde, würde sich ohne massiven Widerstand rückführen lassen? Und schon gar nicht hunderte, tausende, hunderttausende. Die Menschen lassen sich nicht mal ordnungsgemäß in den EU-Außenstaaten registrieren. So viel Naivität, soviel Dummheit, soviel Unfähigkeit habe ich bei unseren Politikern, unseren für die ungebremste Zuflucht eintretenden Journalisten nicht vermutet. Nein, die Realität ist noch viel, viel schlimmer.

PS.: Die Rede des Trinkers Juncker im Europaparlament, ein Witz. Die Rede war mehr gelallt als gesprochen. Deutschland als moralisches Vorbild, selbstzerstörerisch. Ein Geisterfahrer auf der Autobahn denkt, wieso EIN Geisterfahrer: Ich sehe hunderte. Das ist Deutschland. Aber Hautsache nicht rechts. Mir fehlen die weiteren Worte

Die Antwort des Politikjournalisten Marco Rose des Zeitungsverlages Aachen hier:

Sehr geehrter Herr Stobbe,

ich bin es ehrlich gesagt leid, jeden Morgen Ihre rechten Latrinenparolen zu lesen. Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal mit einem Flüchtling gesprochen? Vermutlich nicht. Vielleicht würde das Ihnen und Ihrem verbitterten Herzen einmal guttun. Ich werde mir Ihre Widerwärtigkeiten jedenfalls künftig ersparen und Sie auf meine Spam-Liste setzen. Erwarten Sie also fortan bitte keine Antworten mehr.

Schönen Tag noch!

Marco Rose

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Meiner Meinung, die ich in m.E. scharfer, aber angemessener Form kundgetan habe, wird widersprochen. Nicht mit Argumenten. Mit dem Vorwurf der fehlenden Empathie. Meine Meinung sei eine „rechte Latrinenparole“. Eine von vielen. Nach Meinung des Journalisten Marco Rose.⁵

Die Reaktion von Herrn Rose ist beispielhaft für das Denken vieler Journalisten. Solches Denken erzeugt sehr leicht, sehr oft einen missionarischen Akzent. Damit verstößt der Journalist gegen den von Hans-Joachim Friedrichs kreierten [Grundsatz](#)⁶:

„Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten.“

Genau das machen Journalisten häufig. Dem Leser, Zuhörer oder Zuschauer wird die für gut und richtig befundene Meinung des Journalisten vom Journalisten durch das Medium nahe gebracht. Die Menschen merken das. Sie bemerken das Verwischen von Nachricht und Meinung. Sie verlieren Vertrauen in das Medium.

Das Instrumentarium der Diskreditierung

Gesinnung verbunden mit beherrschendem Akzent führt zur klaren Kante. Alles was als nicht akzeptabel, als nicht gut erkannt wird, wird diskreditiert. Dies geschieht gerne und oft durch die Benennung mit plakativen Begriffen.

⁵ In meinem Blog sind die Leserbriefe an die Aachener Nachrichten in Sachen „Flüchtlinge“ vom 22.8.2015 bis zum 5.9.2015 hinterlegt. Das sind die nach Meinung von Herrn Rose „Rechten Latrinenparolen“. Siehe unter <http://www.mediagnose.de/wp-content/uploads/2016/02/Rechte-Latrinenparolen.pdf> Machen Sie sich ein Bild.

⁶ Die verlinkte Quelle diskutiert den Satz und setzt ihn in den Gesamtzusammenhang des [Spiegel-Interviews](#), in dem Hajo Friedrichs den Satz formuliert hat. Gleichwohl ist der Satz wegweisend für seriösen Journalismus.

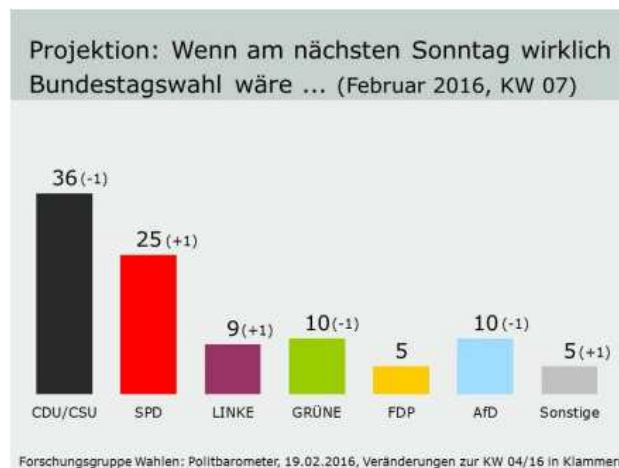
Da wären z. B.:

- Rechts, rechtsradikal, rechtsextrem
- Rechtspopulist, rechtspopulistisch
- Rassist, rassistisch
- Neonazi, Nazi, nazistisch
- Homophob, islamophob, xenophob, ...phob
- Fremdenfeind, fremdenfeindlich, die deutsche Variante von xenophob

Wer aus medialer Sicht ein „ ... “ ist, entsprechendes tut, denkt oder sagt, ist raus, raus aus der gesellschaftlich akzeptierten Gruppe der Guten. Er ist ein Außenseiter. Gefährlich. Weil er nicht versteht, womöglich nicht verstehen will, was gut und richtig ist. Wenn sich Menschen mit der falschen Gesinnung zusammentun, wird es richtig gefährlich. Dann steht praktisch der „Führer“ vor der Tür. Da müssen medial schwere Geschütze aufgeföhren werden. Da muss „verhindert“ werden.

Das Böse 1: AfD

Nach der Abspaltung des ´Professoren-Anteils` lag die AfD in Umfragen regelmäßig unter 5% bei der Sonntagsfrage. Das änderte sich schlagartig, als der unkontrollierte Zustrom von Menschen nach Deutschland einsetzte. Das **ZDF-Politbarometer** vom 19. Februar 2016 sieht die AfD zweifelhaft. Sie wäre größte Oppositionspartei gemeinsam mit den Grünen.



Quelle: <http://www.forschungsgruppe.de/Aktuelles/Politbarometer/>

Wer sich die [Internetseite der AfD](#) anschaut, wird wenig Spektakuläres finden. Man kann eine grundsätzlich andere Meinung zum Programm der AfD haben. Die AfD aber auch nur in der Nähe einer rechtsextremen Partei sehen zu wollen, wäre schlicht böswillig. Deshalb findet eine inhaltliche Auseinandersetzung praktisch nicht statt. Die AfD muss „verhindert“ werden. So der mediale Mainstream. Jede noch so abstruse Möglichkeit wird genutzt, um die AfD zu diskreditieren. Zuletzt der angebliche Schusswaffengebrauch⁷ gegen Frauen und Kinder an der Grenze. Wenn AfD-Protagonisten in Talkshows eingeladen werden, ist regelmäßig das Spiel „Alle gegen Einen“ angesagt. Wobei allermeistens nicht inhaltlich argumentiert wird, sondern „emotional“.

Das Credo der Medienwelt ist die „Verhinderung“ der AfD mit allen Mitteln. Es werden gerne nur die „kritischen“ Aspekte hervorgehoben. Aspekte von denen die Redakteure jedenfalls meinen, sie seien kritisch. Das verfängt offensichtlich nicht. Die Zustimmung für die AfD steigt. Die einseitige und nicht mal im Ansatz überparteiliche Berichterstattung der allermeisten Mainstreammedien wird denn auch gerne und m. E. vollkommen

⁷ Siehe hierzu <http://www.mediagnose.de/2016/02/15/schusswaffengebrauch-an-der-grenze/>

zu Recht mit dem Prädikat „Lügenpresse“ im Sinn von Manipulationspresse belegt. Direkt gelogen wird natürlich nie. Das läuft wesentlich subtiler.⁸

Das Böse 2: Pegida

Drastischer stellt sich die Lage in Sachen 'Pegida' dar. Seit weit über einem Jahr demonstrieren in diversen ostdeutschen Städten, vor allem in Dresden, Menschen gegen die „Islamisierung des Abendlandes“. Jeden Montag. Mal mehr, mal weniger. In aller Regel ruhig und friedlich. Bis auf im Verhältnis zu den Normalbürgern wenige Rechtsradikale, die sich unter die Demonstranten mischen und ihre Parolen krähen. Diese stehen im Fokus der Berichterstattung. Die sogenannten 'guten' Gegendemonstranten sind kaum Thema. Sie verkörpern das 'helle' Deutschland. Nach Meinung unserer Medien. Die Polizei muss die Pegida-Demonstranten regelmäßig vor den Gegendemonstranten schützen. Zur deren Struktur wird nichts kommuniziert. Sicher ist, dass ein großer Teil extrem gewaltbereiter Menschen „Gegen Rechts“ dazu gehört. Kein Wort dazu. Kein Wort z. B. zu der Attacke auf den Mann, der in Dresden am 21.12.2015 nach einer Pegida-Demo angegriffen und mit einem Messererstich verletzt wurde. Regional wurde berichtet. Ansonsten Fehlanzeige.⁹ Ähnlich war es im Oktober 2015. Ein Pegida-Demonstrant wurde zusammengeschlagen und schwer verletzt. Es berichtete immerhin die Süddeutsche.¹⁰

Das Skandieren des Begriffs „Lügenpresse“ hat aktuell seinen Ursprung in den Pegida-Montagsdemonstrationen. Von Beginn an fand medial keine sachliche Auseinandersetzung mit den Anliegen dieser Bürger, die ihr Recht auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit wahrnehmen, statt. Gegen Islam zu sein, ist im Medienmainstream böse. Nach dessen Lesart heißt

⁸ Ein schönes Beispiel liefert [welt-online vom 21.2.2016](#). „Und der Heimleiter ist AfD-Mitglied.“ Diese Verbindung zu den Ereignissen in Clausnitz dient ausschließlich der Diskreditierung der AfD.

⁹ Siehe hierzu <http://www.pi-news.net/2014/12/dresden-pegida-teilnehmer-niedergestochen/>.

¹⁰ Siehe hierzu <http://www.sueddeutsche.de/news/politik/demonstrationen-pegida-anhaenger-bei-auseinandersetzungen-in-dresden-schwer-verletzt-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-151019-99-12165>

Islam ´Friede`. Wenn sich der Islam aggressiv – und das tut er in aller Regel/Kein Tag ohne islamisch motivierte Anschläge in der Welt - gibt, ist es nicht der *wahre* Islam. So einfach ist die Welt für eine große Anzahl von Journalisten in relevanten Positionen, für die allermeisten Politiker. Denn: Was nicht sein darf, das ist auch nicht. Sie agieren wie Kinder, die sich die Augen zuhalten, um nicht gesehen zu werden.

Pegida ist immer ´fremdenfeindlich`, ´islamfeindlich`. Immer ´feindlich`. Das ist nicht korrekt. Pegida will, dass der Islam dort bleibt, wo er nach ihrer Meinung hingehört. In den islamischen Ländern. Das ist eine Meinung. Vielleicht keine schöne, aber eine legitime. Die gleichwohl bekämpft werden muss. Von Journalisten, die wissen, was gut und richtig ist.

Kurz und gar nicht gut: Pegida ist das Böse, das sind die Rechten, das sind die Menschen, die das dunkle Deutschland repräsentieren. Deshalb werden immer und immer wieder die Ausschnitte der Pegida – Demos und Kundgebungen medial aufbereitet, dies zeigen und „beweisen“. Genau das wird den Medien oft nicht mehr geglaubt. Viele Menschen erahnen, erkennen die Zusammenhänge und die Mission vieler Journalisten. Weil sie wissen, dass es nicht nur schwarz oder weiß, gut oder böse gibt.

Das Böse 3: Russland, Putin, Asad & Co.

Russland, Herr Putin hilft Assad, der mit dem Rücken zur Wand/dem Mittelmeer steht, Teile des syrischen Territorium, das von so genannten moderaten Rebellen völkerrechtswidrig besetzt ist, zurückzugewinnen. Dafür werden nach Warnung der Bevölkerung (Flugblätter) Bomben eingesetzt. Die syrischen Truppen und ihre Alliierten gewinnen Boden zurück. Assad ist der legitime Präsident Syriens und hat Russland, jahrzehntelang Verbündeter Syriens, um Hilfe gebeten. Die wurde gewährt und ist erfolgreich. Dass viele Zivilisten fliehen und sterben ist sehr bedauerlich. Leider nutzen die Rebellen eben diese Zivilisten als lebende Schutzschilde. Deren Tod ist einkalkuliert. Es sind in den Auen der Islamgläubigen Rebellen Märtyrer und kommen allesamt in ´s Paradies. Im Westen wird Mitleid und

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

Unverständnis für Assad und Russland generiert. Die Frauen und Kinder sterben für eine gute Sache. So das Denken der Rebellen.

Das kursiv Geschriebene entspricht **nicht** der medialen Vermittlung des Medienmainstreams. In dieser ist Russland die Ursache allen Übels. Gestern noch als Regionalmacht verspottet, schickt es sich seit September 2015 an, den globalen Frieden zu gefährden. Es verursacht die Flüchtlingsströme, damit Europa destabilisiert wird. Mit voller Absicht wird die zivile Bevölkerung Syriens angegriffen bzw. ausgehungert. Damit unterstützt Russland den Schlächter Assad, sein eigenes Volk auszulöschen. Das ist die mediale Vermittlung in Deutschland. Wer es ganz genau wissen möchte, der lese im SPIEGEL Nr. 7 vom 13.2.2016 den Artikel „[Von allen verlassen](#)“. Da lernt man sehr schön, wie einseitige, propagandistische Berichterstattung aussieht. Welche die Bürger in großen Teilen auch als solche empfinden. Was Assad und Syrien anbelangt, sehe man sich das [Interview](#) in der gleichen SPIEGEL-Ausgabe an, das SPIEGEL-Redakteur Romain Leick in Paris mit dem syrischen Lyriker Adonis führte. Mit den Fragen, die Herr Leick stellt, wird genau das bewiesen, was ich dargestellt habe. Besser kann nicht illustriert werden, was ich meine. Ich habe den Eindruck, dass der Interviewer überhaupt nicht versteht, was der Dichter meint. Es geht über seinen 'guten Horizont' hinaus.

Seit 2014 bombardiert der Westen den IS im Irak. Dort sterben massenhaft Zivilisten. In Rakka, in Mossul. In irakischen Dörfern in denen sich der IS verschanzt.

Libyen wurde zig-tausendfach vom Westen bombardiert; Gaddafi wurde zu Tode geschleift und verscharrt. Jetzt herrscht dort nachhaltig das Chaos. Wo bleibt die Analyse? Werden Parallelen in Sachen Syrien zu Libyen gezogen. Ist das „Assad muss weg!“ zielführend? Was kommt dann, nach Assad? Kann mit Menschen, die einer aggressiven Politreligion nachhängen, welche in sich komplett zersplittert ist, seriös verhandelt werden? Sind die Politiker des Westens in der Lage, mit solch ideologisch verbrämten und gleichzeitig mit allen Wassern gewaschenen Akteuren interessegeleitet zu verhandeln? Viele Menschen haben ihre Zweifel. Sie haben Fragen. Für große Teile der Medienlandschaft ist hingegen vieles klar

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954
 Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

22. Februar 2016

und einfach, z.B.: Assad muss weg, Putin ist böse, der Westen ist gut usw., usw., oder?

Fazit

Die Menschen in Deutschland sind nicht dumm. Sie spüren, dass sie im Mainstream in Teilen nur mit dem medial versorgt werden, was „auf Linie“ ist. Beinhart gelogen wird in Medien in aller Regel nicht. Die Vorgehensweise ist viel geschickter. Durch Hervorheben, Wiederholung, Kumulieren, durch Auswahl und Weglassen/Hinzufügen¹¹, durch Verkürzung werden Nachrichten in einen Kontext gestellt, welcher der für gut befundenen Richtung der Journalisten entspricht. Plakative Pauschalisierungen werden verwendet, die Bösen, das Böse zu diskreditieren. Argumentative Auseinandersetzung findet selten statt. Lieber setzt man sich als Politiker mit den Bösen, z. B. mit Kandidaten der AfD, nicht an einen Tisch. Die große Empörung ersetzt die wahrscheinlich fehlenden Argumente. Medien sind in Teilen nicht Spiegel und Erklärung von Wirklichkeit. Sie versuchen, gewünschte Realitäten zu schaffen, in dem Unwahrheiten manipulativ befördert werden. Immer mehr Leute merken das. Sie lassen sich das nicht gefallen. Sie wenden sich ab. Einige skandieren dann halt „Lügenpresse“.

Was mir persönlich Hoffnung gibt, ist die Tatsache, dass sich die Kraft, die Macht des Faktischen Bahn brechen wird. Dies gilt vor allem für die Flüchtlingskrise. Was gestern noch „rechts“, rechtsextrem, für gute Menschen undenkbar, unaussprechbar war, wird heute Gesetz. Die Grenzen werden demnächst auch in Deutschland geschlossen werden. Hoffentlich ist es dann nicht bereits zu spät.

¹¹ Ein Beispiel: Der Kommentar von Hagen Strauss vom 22.2.2016 endet bei [HNA \(Hessische/Niedersächsische Allgemeine\)](#) mit dem Satz „Das sollten sich alle vergegenwärtigen, die für sich allein in Anspruch nehmen, das Volk zu sein“. In der Printausgabe der Aachener Nachrichten (AN) vom 22.2.2016 folgt zusätzlich der Satz: „Auch und gerade bei der AfD“. Ob weggelassen (HNA) oder hinzugefügt (AN) wurde kann ich nicht entscheiden. Die Erwähnung der AfD im Zusammenhang mit Clausnitz und Bautzen ist m. E. unseriös. Die AfD wird Aktionen wie in Clausnitz und Bautzen geschehen, weder gutheißen noch befördern. Genau dieser Eindruck aber wird in den AN erweckt. Man will schließlich „verhindern.“